

Bericht für 2015 über das Vorhaben „Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung – Siedlungsarchäologische Grundlagenforschung zur Eisenzeit im Baltikum“ *

Matthias Wemhoff / Heidemarie Eilbracht

Das Jahr 2015 markierte den Beginn der zweiten Phase des Kooperationsvorhabens. Im Berichtszeitraum hat das Projektteam die wichtige Eingangsevaluierung erfolgreich beendet: Mit Schreiben vom 7.9.2015 teilte die Wissenschaftliche Kommission bei der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften den Projektleitern Prof. Dr. M. Wemhoff (Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin) und Prof. Dr. C. von Carnap-Bornheim (Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie Schleswig) mit, dass sie die weitere Förderung des Vorhabens empfiehlt. Im Projekt stehen nach dem Aufbau der umfangreichen Forschungsinfrastruktur und der Entwicklung der methodischen Grundlagen für die Quellenbearbeitung wie für die Geländeforschungen nun die Implementierung und Onlinestellung der Datenbank, das Konzept für den „Archäologischen Atlas Westbaltikum“ und die Auswertung der Untersuchungen in der Schwerpunktregion „Samland“ im Mittelpunkt der kommenden Jahre.

Wie schon in den Berichtsjahren zuvor dargelegt, arbeiten die Projektwissenschaftler in eigenständigen, aber eng verzahnten Modulen. Modul 1 koordiniert die Bearbeitung der vorkriegszeitlichen Königsberger Bestände und ist am MVF Berlin angebunden, während die Module 2 und 3 am ZBSA Schleswig die siedlungsarchäologischen Fragestellungen bearbeiten. Diese Arbeitsstruktur hat sich bewährt. Inhaltlich stehen dabei drei Aufgaben im Fokus: Erstens gilt es, die archäologische Fundlandschaft in Ostpreußen vor 1945 durch die Erschließung der Quellenbestände zu rekonstruieren (Modul 1, H. Eilbracht). Zweitens werden die in den Quellen benannten Denkmäler im Gelände lokalisiert, verifiziert sowie durch GIS-gestützte Verfahren dokumentiert und neu bewertet (Modul 2, J. Prassolow). Drittens unternimmt eine integrierte Siedlungsforschung am Beispiel ausgewählter Mikroregionen mit Burgwallzentren den Versuch, die Besiedlungsdynamik im Baltikum zwischen 500 v. und 1250 n. Chr. zu erfassen und zu charakterisieren (Modul 3, T. Ibsen).

Die Quellenbasis für das Vorhaben bilden die archäologischen Sammlungen des bis zum Zweiten Weltkrieg bestehenden Prussia-Museums in Königsberg/Preußen (heute Kaliningrad). Nach 1945 wurden die bedeutenden Archivalien- und Objektbestände auseinandergerissen und in Europa verstreut. Diese Bestände werden erfasst, wissenschaftlich erschlossen und virtuell wieder zusammengeführt. Zentrales Arbeitsinstrument ist eine servergestützte Datenbank, deren Konzept durch die drei Modulwissenschaftler erarbeitet wurde und deren technische Entwicklung seit Ende 2014 durch einen IT-Dienstleister (Fa. Programmfabrik, Berlin) erfolgt. Die Arbeiten sind seither kontinuierlich vorangeschritten; seit Juli verstärkt ein weiterer Projektmitarbeiter (S. Kriesch) das Team in Berlin. In 2015 sind alle vorgesehenen Datenbank-Masken zu Fundorten, Fundstellen, Befunden, Funden, Archivalien und Literatur durch die ausführende Firma bereitgestellt worden. Die finale Prüfung und die anwenderorientierte Gestaltung der Datenbank werden im Jahr 2016 abgeschlossen. Parallel dazu begannen die Vorbereitungen zur Migration von bereits vorhandenen Fundort-Daten (ca. 2.600 Datensätze) sowie zur Entwicklung kontrollierter Vokabulare (Listen archäologischer Fachtermini) für zentrale Datenfelder der Datenbank.

Zukünftig wird die Datenbank die systematische Verwaltung aller Fundstelleninformationen und die digitale Wiedergabe aller archäologischen Quellen ermöglichen. Strukturen und Funktionalitäten werden in einem mehrstufigen Verfahren anhand eines exemplarischen Datenbestandes geprüft und optimiert. Diese Testregion umfasst ein 300 km² großes Gebiet auf der Samländischen Halbinsel (heute Teil

* Der Bericht konnte aus technischen Gründen nicht wie vorgesehen in der *Acta Praehistorica et Archaeologica* 48, 2016, abgedruckt werden. Daher erscheint er zeitgleich mit dem Bericht für 2016 in der vorliegenden APA 49, 2017.

des Kaliningrader Oblast', RU). Sie erstreckt sich über vier Topographische Karten 1:25.000 (Mess-tischblätter 1085, 1086, 1185, 1186). Die Rekonstruktion und wissenschaftliche Bewertung der Fundstellen wird unter der Koordination von Modul 1 von allen drei Projektmodulen gemeinsam erarbeitet. Die erhobenen Daten beziehen sich auf den Nachweis eines Denkmals im Archivgut sowie auf seine Zeitstellung, Kategorisierung und Lokalisierung. Die Quellen sind die Archivalien im MVF Berlin, das Rudolf Grenz-Archiv im ALM (Archäologisches Landesmuseum Schleswig-Holstein) Schleswig, topographische Karten sowie Fachliteratur vor 1945.

Neben den genannten modulübergreifenden Arbeiten wurden 2015 auch die jeweiligen modulspezifischen Aufgaben fortgesetzt. In Modul 1 wurde das in Kooperation mit dem Archiv des MVF Berlin (H. Junker und Kollegen) initiierte Teilprojekt zur Transkription der Königsberger Archivalien weiter ausgebaut. Dabei stehen die in den Akten enthaltenen handschriftlichen Dokumente im Fokus. Aufgrund ihrer Eigenheiten – viele verschiedene und individuelle Handschriften, die heute nicht mehr gebräuchliche Kurrent- bzw. Sütterlinschrift, Abkürzungen, Fragmentierungen sowie nicht zuletzt die durchweg deutsche Sprache – sind diese Unterlagen häufig nur sehr mühsam zu erschließen. Das Transkribieren wird von erfahrenen ehrenamtlichen Mitarbeitern durchgeführt. Eine umfassende fachliche Betreuung (H. Junker) und eine formale Endredaktion (A. Barrow) gewährleisten, dass archivgerechte, wissenschaftlich zitierfähige Dokumente entstehen. Von den insgesamt 35 ostpreußischen Kreisen konnten 2015 die ersten vier (Kr. Gumbinnen, Niederung, Ragnit und Tilsit) abschließend bearbeitet werden. Beteiligt sind an diesem Projekt derzeit sieben Ehrenamtler in ganz Deutschland (F. Berg, H.-W. Erdt, W. Filip, G. Hannig, A. Mohr, B. Ohlsen, B. Ratz). Im Jahr 2015 wurde die Digitalisierung und Erschließung eines weiteren ostpreußischen Archivbestands, ebenfalls in Kooperation mit dem Archiv des MVF Berlin sowie der KAFU (Kommission zur Erforschung von Sammlungen Archäologischer Funde und Unterlagen aus dem nordöstlichen Mitteleuropa), begonnen. Dabei handelt es sich um Zeichnungen und Fotos, u.a. von ostpreußischen Burgwällen und anderen Geländedenkmälern, aus dem Nachlass von Carl Engel, der von 1929 bis 1934 als Mitarbeiter des Königsberger Prussia-Museums maßgeblich für die archäologische Feldforschung zuständig war.

Der Bestand, der knapp 1.700 Karteikarten umfasst, wird im Seminar für Vor- und Frühgeschichte der Universität Göttingen aufbewahrt. Für das Digitalisierungsvorhaben wurde er dankenswerterweise nach Berlin ausgeliehen (Prof. Dr. K.-H. Willroth, Dr. I. Heske). Der Abschluss der Digitalisierungsarbeiten einschließlich einer finalen Prüfung der Daten sowie die systematische Erfassung sämtlicher Fundstelleninformationen sind für 2016 vorgesehen.

Im Modul 2 wurden 2015 die Arbeiten zur Lokalisierung, Verifizierung und Neubewertung der in der vorkriegszeitlichen Forschungsperiode entdeckten Denkmäler im Kaliningrader Gebiet sowie zur Entwicklung des GIS-Modells im Arbeitsgebiet fortgesetzt. Nach dem Abschluss der Geländeforschungen in der Testregion im nordwestlichen Samland wurde der Schwerpunkt der Untersuchung in die östlich angrenzenden Areale verlegt (Messtischblätter 1087, 1088, 1187, 1188). Die Methoden zur Dokumentation der Fundstellen im Gelände konnten dabei weiter optimiert werden. Die Vorbereitung der Routen für die Prospektion der Denkmäler erfolgte anhand der Beschreibungen und Lageskizzen in der vorkriegszeitlichen Fachliteratur sowie den eingangs genannten Archivbeständen in Berlin und Schleswig.

Im Laufe von zwei jeweils zweiwöchigen Prospektionen wurden insgesamt 77 Fundstellen lokalisiert und validiert. Davon sind sechs Burgwälle, elf Siedlungen, 27 Flachgräberfelder, 25 Hügelgräber bzw. -gruppen, zwei Horte und sechs sonstige Fundstellen. Nach wie vor kommt einer engen Zusammenarbeit mit den russischen Archäologen vor Ort eine besondere Bedeutung zu. Dies gilt zum einen für die Unterstützung bei den Arbeiten an den aus der Zeit vor 1945 bekannten archäologischen Denkmälern. Zum anderen zeigen einige erst in den letzten Jahren entdeckte Fundstellen, dass der frühere Forschungsstand um oberirdisch nicht sichtbare und daher schwer identifizierbare Flachgräberfelder und offene Siedlungen ergänzt werden muss. Vor allem Siedlungen waren in der Region vor 1945 nur wenige bekannt. Die Aufnahme der modern entdeckten Denkmäler gehört nicht zu den Kernaufgaben des Projekts; die Berücksichtigung der neuen Ergebnisse lässt aber die vorkriegszeitlich beschriebenen Fundstellen sowie die mutmaßlichen Siedlungskomplexe in einem neuen Licht erscheinen.

Die parallel zu den Feldforschungen laufenden Arbeiten am GIS-Modell der archäologischen Fundlandschaft wurden in Kooperation mit der GIS-Abteilung des ZBSA Schleswig (K. Göbel, J. Nowotny

und N. Binkowski) fortgeführt. Die insgesamt 405 Messtischblätter für Ostpreußen (TK 25, Stand 1937) wurden in 2015 georeferenziert und mit weiteren Karten (vor 1945) sowie modernen physikalischen, bodenkundlichen und geologischen Karten verschnitten. Diese Basisdaten werden im GIS sukzessive um die vorkriegszeitlichen Lageskizzen der Denkmäler aus den Archivalien ergänzt. Die so entstehenden digitalen Karten bündeln alle verfügbaren Informationen und ermöglichen damit eine umfassende Neuanalyse der bereits in der älteren Dokumentation vorhandenen Daten und eine effiziente Vorbereitung für die Lokalisierung und Validierung der Denkmäler im Gelände.

Modul 3 beschäftigte sich 2015 mit dem Aufbau eines digitalen Burgwallkatalogs sowie mit der Analyse der bislang erhobenen Daten aus den moduleigenen Burgwallforschungen. Dabei standen die Profilrekonstruktion des Burgwalls von Apuolė (Litauen) und die Rekonstruktion der Wallphasen an den Burgwällen Kringitten/Kulikovo, Eisliethen/Gerjokoe und Kraam/Gračėvka (alle Kaliningrader Gebiet, Russland) anhand der erbohrten Bodenschichten sowie die Auswahl geeigneter Proben zur naturwissenschaftlichen Datierung im Vordergrund. Die Radio-Karbon-Datierungen vom Burgwall Apuolė, der 2014 mittels Bohrprospektion untersucht wurde, wurden 2015 vervollständigt. Sie bestätigen die aus den vorkriegszeitlichen Ausgrabungen bekannte vierphasige Nutzung der Anlage. Erstaunlich ist die Masse an frühen Datierungen: Sechs von insgesamt 16 neuen Radio-Karbon-Daten zeigen, dass die erste Wallphase auf die ersten drei nachchristlichen Jahrhunderte begrenzt ist. Die zweite Phase des 5. bis 7. Jahrhunderts ist durch zwei Datierungen nachgewiesen. Die mit der Zeit der Wikingereinfälle um 853 synchronisierte dritte Phase des Burgwalls von Apuolė kann durch vier Datierungen aus der Zeit zwischen 770 und 890 bestätigt werden. Aus den erbohrten Schichten der letzten Phase stammen vier unterschiedliche Datierungen aus dem gesamten 1. Jahrtausend, die andeuten, dass altes Erdmaterial aus dem Burgwallinneren oder aus umliegenden Siedlungen für den Ausbau verwendet wurde. Das jüngste Datum zwischen 900 und 1000 ergibt einen *terminus post quem*, der sich mit den archäologischen Beobachtungen deckt. In methodischer Hinsicht zeigt Apuolė, dass die Bohrprospektion grundsätzlich ähnliche Ergebnisse liefert wie ein herkömmlicher Wallschnitt und auch auf undatierte Anlagen übertragbar ist.

Im Herbst 2015 erfolgte eine zweiwöchige Bohrprospektion an den Burgwällen von Pokirben/ bei Bogatoo und Germau/Russkoe (beide Kaliningrader Gebiet, Russland), die vielversprechende Daten lieferten. Die beiden Rundwälle sind bisher archäologisch nur mit kleineren Testschnitten durch die russische Forschung im Burginnenraum untersucht worden; zum Wallaufbau und zur Datierung der Anlagen liegen bislang keine Erkenntnisse vor.

Die enge Vernetzung des Projekts mit Institutionen und Vorhaben innerhalb und außerhalb des Arbeitsgebietes wurde fortgesetzt (DFG-Projekt zur Erfassung der ostpreußischen Funde aus dem Königsberger Museum am MVF Berlin sowie Projekt zur Eisenverhüttung im Baltikum innerhalb des Berliner Exzellenzclusters Topoi). Im April fand die konstituierende Sitzung des „Baltic Hillfort Network“ in Warschau statt. Ziel der Arbeitsgruppe mit Teilnehmern aus Polen, Russland, Lettland, Estland und Deutschland ist es, die Burgwallforschung im Baltikum in einer gemeinsamen Strategie zu bündeln.

Team

MVF Berlin

Dr. Heidemarie Eilbracht (wiss. Mitarbeiterin, Modul 1, seit 1.01.2012)

Sebastian Kriesch M. A. (Mitarbeiter IT, seit 01.07.2015)

Mag. Izabela Szter (Doktorandin, 01.09.2012 bis 31.08.2015, Dissertation: „Die südwestliche Zone der Bogaczewo-Kultur im Licht der Materialien der Gräberfelder in Babienten und Macharren“)

Dipl. Päd. Oliver Thiel (wiss. Hilfskraft, 01.10.2012 bis 31.01.2015)

ZBSA Schleswig

Dr. Timo Ibsen (wiss. Mitarbeiter, Modul 3, seit 01.01.2012)

Dr. Jaroslaw A. Prassolow (wiss. Mitarbeiter, Modul 2, seit 01.02.2012)

Mag. Agata Chilińska-Früboes (Doktorandin, 01.10.2012 bis 30.09.2015, Dissertation: „Die älterkaiserzeitlichen Schmuck-, Tracht- und Gürtelbestandteile aus dem Territorium der Dollkeim-Kovrovo-Kultur“)

Veröffentlichungen

C. VON CARNAP-BORNHEIM/T. IBSEN/J. A. PRASSOLOW, Akademieprojekt „Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung – Siedlungsarchäologische Grund-

lagenforschung zur Eisenzeit im Baltikum“. In: Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie, Jahresbericht 2014 (Schleswig 2015) 60–64.

A. CHILIŃSKA-FRÜBOES, Personal ornaments and belt fittings dating to the early Roman Period found in the area of the Dollkeim-Kovrovo Culture. In: Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie, Jahresbericht 2014 (Schleswig 2015) 65.

H. EILBRACHT/M. WEMHOFF, Bericht für 2014 über das Vorhaben „Forschungskontinuität und Kontinuitätsforschung – Siedlungsarchäologische Grundlagenforschung zur Eisenzeit im Baltikum“. Acta Praehistorica et Archaeologica 47, 2015, 273–276.

T. IBSEN/K.N. SKVORZOV, Das Gräberfeld von Groß Ottenhagen/Berezovka – Ein wiederentdeckter Bestattungsplatz des 1. Jahrtausends n.Chr. im Kaliningrader Gebiet. In: P. Gaidukov et al. (Hrsg.), Города и веси средневековой руси. Археология, История, Культура. К 60-летию Николая Андреевича Макарова [Festschrift zum 60. Geburtstag von N.A. Makarov] (Moskau, Wologda 2015) 86–102.

J.A. PRASSOLOW/T. IBSEN, Die Wiederentdeckung des verloren geglaubten Wissens. Rekonstruktion und Analyse der archäologischen Landschaft im ehemaligen Ostpreußen. Archäologische Nachrichten für Schleswig-Holstein 20, 2015, 8–11.

Я.В. ПРАСОЛОВ, Социокультурные аспекты исследования воинских погребений с ножами-кинжалами в ареале самбийско-натангийской культуры [J. A. Prassolow, Soziokulturelle Aspekte der Forschungen zu den Kriegergräbern mit Dolchmessern im Gebiet der Sambisch-Natangischen Kultur]. Российская археология [Rossijskaja archeologija] № 1. 2015, 59–72.

I. SZTER, Die südwestliche Zone der Bogaczewo-Kultur im Licht der Materialien aus den Gräberfeldern in Babienten und Macharren. In: Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie, Jahresbericht 2014 (Schleswig 2015) 54–55.

G. ZABIELA/T. IBSEN, Apuolės piliakalnio rytinių įtvirtinimų zondavimas [The survey of the fortifications of Apuolė Hillfort]. Archaeologiniai tyrinėjimai Lietuvoje 2014 metais (Vilnius 2015) 122–127.

Projektpräsentationen

25.02.: “Knives-daggers and their owners in the Migration Period Samland: modern look at the problem.” Vortrag im Rahmen des Baltischen Seminars am Archäologischen Museum Warschau, Polen (J.A. Prassolow)

20.03.: “Drilling the past – new approaches in dating hillforts”. Vortrag im Rahmen des Kick-off-Meetings des Baltic Hillfort Network im Archäologischen Museum Warschau, Polen (T. Ibsen)

20.05.: „Nietypowe“ zapinki z podwiniętą nóżką z Mazur („Untypische“ Fibeln mit umgeschlagenem Fuß aus Masuren). Vortrag im Rahmen der Polnisch-Weißrussischen Tagung für Archäologie in Łódź, Polen (I. Szter)

05.09.: „Zwischen Archiv und Acker – Ein Forschungsprojekt zur Rekonstruktion der ostpreußischen Archäologie“. Vortrag bei der Heimatkreisgemeinschaft Landkreis Königsberg (Pr.) in Minden/Westfalen (H. Eilbracht)

09.10.: “On the significance and research potential of the flat burial sites Grebieten. Social structure and contacts of the Iron age population of Sambia”. Vortrag im Rahmen der Internat. Konferenz “The Sea and the Coastlands” in Klaipėda, Litauen (J.A. Prassolow/K.N. Skvorzov)

11.11.: „Zur Frage der Typologie und Genese der Dolchmesser im Areal der Sambisch-Natangischen Kultur“. Vortrag im Rahmen der Internat. Konferenz „Wald- und Waldsteppen-Zone Osteuropas in der Römischen Kaiser- und Völkerwanderungszeit“ in Monastirščina, Russland (J.A. Prassolow)

Abschlussarbeiten

Annika Sirkin B.A., Der frühmittelalterliche Handel im nördlichen Samland (Kaliningrader Gebiet). Eine Untersuchung an Waagen, Gewichten, Münzen, Barren und Hacksilbergegenständen. Masterarbeit Universität Kiel. Erstgutachter: Prof. Dr. C. v. Carnap-Bornheim; Zweitgutachter: Dr. D. Wehner). Abschluss des Verfahrens: SoSe 2015.

Internet

www.akademieprojekt-baltikum.eu